



**Friedlinde Wilson,
Baldur Kohm**
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2014
ISBN 978-3-7692-5605-5
48,00 Euro

Verbandmittel, Krankenpflegeartikel, Medizinprodukte

Einen wunderschönen, übersichtlichen Einblick in die etwas in den Hintergrund gerückte Welt der Verbandsmittel, Krankenpflegeartikel und Medizinprodukte vermittelt die neu erschienene zehnte Auflage oben genannten Buches.

Das Buch besticht zunächst durch seinen klar strukturierten Aufbau, in dem zunächst die unabdingbaren rechtlichen Grundlagen kurz erläutert werden, wobei Detailerläuterungen zu den Diversitäten einzelner Lieferberechtigungen oder abrechnungstechnischen Feinheiten nur teilweise berücksichtigt werden können. Für Apotheker nicht uninteressant dürfte aus Sicht des Rezensenten das Kapitel „Materialkunde“ sein – ein Bereich, der zwar nicht zum originären Wissensschatz des Pharmazeuten gehört, aber in der Beratung, gerade bei Pflegediensten und Wundmanagern unschätzbare Kompetenzvorteile mit sich bringt.

Ebenso sind auch in den weiteren Kapiteln ausführlich und umfassend alle Themenbereiche rund um die Wundbehandlung und Versorgung dargelegt, wie nicht anders zu erwarten in akribischer und informativer Form. Besonders gut gefallen die zahlreichen Darstellungen einzelner Verbandsmittel und Hilfsmittel, die den bloßen Text illustrieren sowie Unterschiede, Feinheiten und oftmals auch die korrekte Anwendung bzw.

Anlage der gerade besprochenen Gegenstände erläutern.

Dabei beschränkt sich das Buch auch nicht auf die „normalen“ und zu erwartenden Aspekte wie Verbandstoffe, Wundaufgaben und Fixiermittel, sondern – was für den Rezensenten einen sehr originellen Mehrwert darstellt – geht auch auf die „nicht ganz üblichen“ Bereiche der Zytostatikaherstellung und Krankenpflegeartikel ein. Selbst Apothekenteams, die mit diesen Bereichen nichts zu tun haben, erhalten mittels dieses Buches Informationen darüber und können sich – im Zweifelsfall – darüber belezen. Somit wird aus diesem Kompendium ein wirklicher *Allrounder*.

Das Buch erfüllt in seiner Gesamtheit den selbsterhobenen Anspruch einerseits in der Ausbildung dienlich zu sein, als auch ein hilfreicher Begleiter in der apothekerlichen Praxis sein zu wollen und stellt somit eine ideale, immer noch praxisrelevante Ergänzung zu bereits daneben existierenden Nachschlagewerken dar.

Christian Redmann, Ebermannstadt



**D. Dartsch,
S. Lim,
C. Schmidt**
GOVI, 2014
ISBN: 978-3-7741-1272-8
36,90 Euro

Medikationsmanagement – Anleitung für die Apothekenpraxis

Medikationsmanagement bzw. –analyse sind momentan die große Herausforderung in der deutschen Apothekerschaft. Während in anderen Ländern der Pharmazeut bereits seit Jahren aktiv in die Therapieplanung respektive die Begleitung der Thera-

pie eingebunden sind, tasten sich deutsche Apotheker erst seit Änderung der ApoBetrO im Jahr 2012 an dieses Thema heran. Wie die genaue Umsetzung von Statten gehen soll, ist noch weitestgehend unbekannt und somit liefert das vorliegende Buch des Autorentrios erste grundlegende Anhaltspunkte, wie Arzneimittelmanagement aussehen kann.

Bei der Durchsicht fällt die durchdachte und didaktisch sehr gut aufbereitete Struktur auf. Zunächst wird sich mit dem grundsätzlichen Begriff auseinandergesetzt, er wird definiert sowie seine Anwendung in anderen Ländern diskutiert. Im weiteren Verlauf – ungeheuer wichtig gerade bei der Diskussion mit kooperierenden Ärzten – wird der eigentliche Nutzen des Ganzen dargelegt.

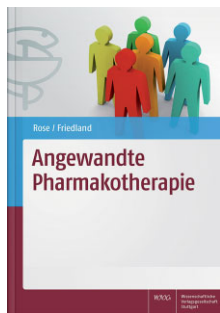
Der Hauptteil des Buches beschäftigt sich naturgemäß mit der Konzeption und der praktischen Implementation des Prozesses in den normalen Apothekenalltag. Hierbei ist die ausführliche Beschreibung von Sonderfällen (Leber- und Niereninsuffizienz) hervorzuheben, sowie – was man sehr selten antrifft – die Anwendung des Medikationsmanagements bei Kindern.

Besonders erhellend sind die immer wieder eingestreuten Tabellen und Hinweise zu Indikatorarzneimitteln, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen, die das vorhandene pharmazeutische Wissen bereichern und erweitern. Sehr schön sind auch die Erklärungen, warum bestimmte Medikamente gerade bei bestimmten Erkrankungen verordnet werden.

Ein besonderes *Highlight* und *in praxi* eine ungemeine Arbeitserleichterung stellt die beigefügte CD mit Formularen und Arbeitshilfen dar. Auf diese Weise muss der managementfreudige Apotheker nicht lange überlegen, wie er etwas formulieren muss bzw. welche Daten auf diversen Formularen vorhanden sein müssen. Einzig die Anschreiben an Arzt und Patienten sind meines Erachtens etwas unglücklich formuliert und bedürften eines diplomatischeren Wortlauts.

Wer sich einen schnellen und intensiven Einstieg in das Topthema der ABDA wünscht, ist beim Kauf dieses Buches gut beraten.

Christian Redmann, Ebermannstadt



**Olaf Rose,
Kristina
Friedland**
**Wissenschaftliche
Verlagsgesellschaft,
2015**
**ISBN 978-3-
8047-3171-4**
68,80 Euro

Angewandte Pharmakotherapie

Es scheint Bewegungen im Berufsbild des deutschen Apothekers zu geben: Begriffe wie „Medikationsmanagement“ und „Medikationsanalyse“ liest man regelmäßig in Fachmedien bzw. hört sie allenthalben in Fortbildungen. Prinzipiell ist es ein zu begrüßendes Anliegen, den Berufsstand basierend auf pharmazeutischem *Know-how* und akademischer Kompetenz endlich aufzuwerten.

Die Autoren dieses Buches wollen dazu offenbar beitragen und die Evidenz vorhandener Leitlinien zusammenfassen und dem geneigten Fachpublikum zugänglich machen. Vorab mag gesagt sein, dass das Buch sein „grundsätzliches“ Versprechen – die Darlegung der Leitlinien zu erfüllen weiß: es ist eine Kompilation zu wichtigen Krankheiten und deren Therapie.

Aus Sicht des Rezensenten allerdings hat das Buch verschiedene Schwachstellen; besonders im Vergleich zu einem anderen, für die Praxis wohl dienlicherem Buch, werden diese deutlich. Zieht man Vergleiche zu dem mittlerweile in 22. Auflage erhältlichen Karow/Lang-Roth, so muss man konstatieren, dass aus letzterem die wesentlichen Informationen bezüglich Ätiologie, Pathogenese, Do-

sierungen und Therapieentscheidungen, zumindest für den Rezensenten, viel schneller und einfacher zu exzerpieren waren als aus vorliegendem Buch.

Es mag natürlich eine Geschmacksfrage sein, ob der Leser besser mit viel Fließtext zurecht kommt, aus dem er sich seine Informationen herauslesen muss oder, wie in obigem Buch erwähnt, alles Relevante kurz und auf den Punkt gebracht vorgelegt bekommt. Dies soll also kein ausschließlich negativ gemeinter Kritikpunkt sein, sondern schlicht die Aussage: Bei Rose/Friedland muss viel gelesen werden.

Die fachliche Aufbereitung der Leitlinien ist – ausgehend von den Leitlinien – natürlich akkurat umgesetzt, die notwendigen Inhalte werden dargelegt und durch viele Studien (als Nachschlagewerke sehr dienlich) belegt und abgesichert. Auch hier kommt allerdings die „Fülle“ an Information einem *Overflow* gleich, der eine schnelle Lösung mancher Fragestellung *in praxi* erschweren mag.

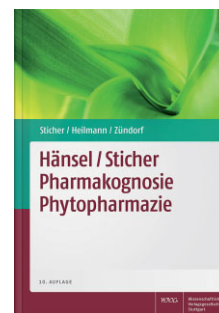
Die im Vorwort avisierten pharmako-ökonomischen Betrachtungen bleiben hinter den Befürchtungen des Rezensenten zurück, was aber kein Nachteil sein mag. Zwar ist die ökonomische Sicht auf Therapieoptionen, die „Kosten des Patienten“ in heutiger Zeit ein wichtiger Faktor im Gesundheitswesen, allerdings aus rein heilberuflicher Auffassung sollte er nicht zum wichtigsten Anschauungspunkt gedeihen.

Es ist zu fragen, an wen sich diese Kompilation nun richten soll. An den Apotheker-vor-Ort, der demnächst ein/e irgendwie geartete/s Medikationsmanagement/-analyse durchführen soll/muss? Dazu scheint es zu unpraktisch im Gebrauch. An Krankenhausapotheker? An einen aus aktuellem Anlass eventuell angedachten Zwitter aus Offizin-Apotheker und Kliniker mit diversen Spezialfortbildungen? An Studenten der Pharmazie zum Studium von Leitlinien im Fach Klinische Pharmazie? Bereits im Vorwort wird das Publikum für dieses Buch umrissen: „täglichen pharmazeutische Pra-

xis, in der universitären Ausbildung und beruflichen Fortbildung“.

Leider muss man sagen, dass das Buch aus Sicht des Rezensenten den frommen Wunsch des Autorenkollektivs – alles sehr versierte Pharmazeuten – die vorhandene Literatur zu ergänzen, nicht erfüllt. Es ist zwar als Zusammenschau vorhandener, abruf- und einsehbarer Leitlinien, neu, allerdings wiederum hinsichtlich bereits auf dem Markt befindlicher Nachschlagewerke, wie eben dem erwähnten Karow/Lang-Roth auch redundant.

Christian Redmann, Ebermannstadt



**O. Sticher,
J. Heilmann,
I. Zündorf**
**Wissenschaftliche
Verlagsgesellschaft,
2015**
**ISBN: 978-3-
8047-3144-8**
98,00 Euro

Hänsel/Sticher Pharmakognosie – Phytopharmazie

Der Hänsel/Sticher ist ein Klassiker unter den Lehrbüchern für das Fach Pharmazeutische Biologie. Bereits in der 9. Auflage wurde von den Autoren darauf Wert gelegt, dass ein fundiertes Wissen über die Inhaltsstoffe von Arzneidrogen die Grundlage bildet, um die Pharmakologie komplexer Vielstoffgemische (Extrakte) besser zu verstehen und damit den Einsatz von Phytopharmaka im Rahmen evidenzbasierter Medizin zu untermauern.

Die nun vorliegende 10. Auflage des Hänsel/Sticher ist auf den ersten Blick irgendwie anders. Der Verlag hat gewechselt – nach 50 Jahren im Springer Medizin Verlag wurde das Buch nun erstmals von der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft herausgegeben. Das hat aber lediglich den Hintergrund, dass sich der Sprin-

ger Verlag zwischenzeitlich aus dem Fachgebiet Pharmazie verabschiedet hat. Zweitens fällt auf, dass Prof. Hän- sel nun nicht mehr als Herausgeber erscheint. Aus dem „Hänsel/Sticher“ ist ein „Sticher/Heilmann/Zündorf“ geworden. Das neue Herausgeber- Kollektiv hat weitere Experten rekruti- ert, um die 9. Auflage komplett zu überarbeiten und zu aktualisieren. Herausgekommen ist ein „schlanke- res“ Buch im Wortsinn: Rund 1 cm Wissen ist scheinbar verloren gegan- gen! Tatsächlich wurde aus dem vormals stolze 1400 Seiten starken Werk ein Buch mit „nur noch“ knapp 1000 Seiten. Die Autoren haben an verschiedenen Stellen die Inhalte der- art geschickt gekürzt, dass man eigent- lich die „alten“ Inhalte nicht vermisst und stattdessen honoriert, dass einerseits die reichhaltige Darstellung chemischer Formeln erhalten wurde und andererseits viele Inhalte und neue Abbildungen hinzugefügt wur- den, um insbesondere Wirkmechanis- men von Naturstoffen noch anschau- licher erklären zu können. Augenscheinlich neue Schwerpunkte des Buches erzeugen bereits im Inhalts- verzeichnis einen „Aha!“-Effekt (z.B. die neue Überschrift zu Teil C, die jetzt „Rationale und traditionelle Phytopharmazie“ heißt).

Wie der Vorgänger besteht auch die 10. Auflage des Hänsel/Sticher aus vier Teilen. In Teil A werden „Phy- tochemische Grundlagen“ erläutert, insbesondere auch was die Analytik von Naturstoffen betrifft. Hier wurden einige Ergänzungen vorgenommen und auch Testsysteme neu aufgenom- men, die dazu geeignet sind, die Pharmakologie von Naturstoffen zu untersuchen. Im Teil B geht es um „Pharmazeutische Aspekte“ wie zum Beispiel die Prüfung und Beurteilung von Extrakten, welche ja die Grund- lage für eine rationale Phytotherapie darstellen. Im Teil C geht es, wie er- wähnt, um „Rationale und traditio- nelle Phytotherapie“. Hier wird unter anderem erläutert, wie sich das regu- latorische Umfeld bei der Zulassung von Phytopharmaka darstellt und wie klinische Studien aufgebaut sein

müssten, um die Wirksamkeit von Phytopharmaka zu untersuchen. Der Teil D des Buches ist nach wie vor der umfangreichste und umfasst die „Ein- zeldarstellung wichtiger Stoffgrup- pen“.

Der Hänsel/Sticher ist auch und gerade in der 10. Auflage ein unver- zichtbarer Begleiter für das Stoffgebiet Pharmazeutische Biologie im Studien- gang Pharmazie – sowohl für Leh- rende als auch für Studierende. Es ist ein ausführliches Nachschlagewerk, das man sicher nicht von vorne bis hinten durchliest, in dem man aber jederzeit zu den relevanten Arznei- drogen eine fundierte Übersicht zu Inhaltsstoffen und deren Wirkmecha- nismen (sofern bekannt) erhält. Die hochwertigen Abbildungen, Infokäs- ten und „Kernaussagen“ erhöhen den didaktischen Wert des Werkes zusätz- lich. Ein Lehrbuch also, das uneinge- schränkt empfohlen werden kann!

Thomas Winckler, Jena



**Linus Paul
SingLiesel
Verlag, 2014
ISBN 978-3-
944-36033-1
12,95 Euro**

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

**Die schönsten Sprichwort-
Geschichten rund um Tagwerk
und Arbeit**

Insgesamt 18 Geschichten ranken sich um Hedwig und Franz mit ihren Kindern Max und Ida sowie dem Nachbarn Horst Tschibulski und seinem Bruder Karl-Heinz, dem dicken Herrn Huber und dem Lehrjungen Heinrich. 18 Geschichten, die mitten aus dem Leben dieser einfachen Leu-

te auf dem Land stammen und die Nöte des Schneidermeisters Franz mit seinem Lehrbuben und Gesellen aber auch mit Haus und Hof erzählen. Da passiert dann schon allerlei Unvor- hergesehenes und Lustiges, wenn Heinrich dummerweise die Knöpfe und Knopflöcher auf der falschen Sei- te anbringt, oder Franz leichtsinniger- weise selbst auf dem Ast sitzt, den er vom alten Kastanienbaum absägen will – typische Beispiele für „Es ist noch kein Meister...“ bzw. „Man sollte nicht an dem Ast sägen...“.

Eigentlich reichen immer schon die ersten Worte, um auch den Rest des Sprichworts sicher ergänzen zu könn- en. Und genau das funktioniert auch noch sehr gut bei Demenzpatienten.

Die Herausforderung für die Leser oder aber für die Zuhörer ist, dass die netten Geschichten auf ein Sprich- wort hinführen, aber eben zunächst nur das halbe Sprichwort gebracht wird, das zunächst im Gedanken er- gänzt werden kann. Für diejenigen, die sich nicht mehr sicher erinnern können, steht die Auflösung auf der nächsten Seite zusammen mit einer schönen Illustration zum Text.

Es sind nette kleine Geschichten, die in einer Minute gelesen werden können und so auch für die nachlas- sende Konzentration eines Demenz- kranken geeignet sind. Auch die rela- tiv einfach strukturierten Sätze kom- men der verringerten Aufmerksamkeit der Patienten sehr entgegen.

Inhaltlich orientieren sich die Geschichten an Erfahrungen, die die inzwischen meist bereits betagten Demenzkranken eventuell in ihrer eigenen Kindheit oder Jugend erlebt haben.

Auch sonst ist das Büchlein für die Zielgruppe optimiert: Die Geschich- ten sind in Großbuchstaben auf dic- kem Papier gedruckt – sind also leicht zu lesen und leicht umzublät- tern. Und es ist ein dünnes Buch, das sich leicht halten lässt, auch wenn die Kraft in den Armen schon etwas nach- gelassen hat.

Das Buch ist Teil einer Reihe, die im SingLiesel-Verlag erschienen ist und die sich ganz gezielt an Demenz-

krankte richtet. Diese Buchreihe wurde in Zusammenarbeit mit Gerontologen, Neurologen und Psychologen erstellt. Hinweise auf die demenzkranke Zielgruppe sind auf eine abziehbare Folie auf dem Buchrücken gedruckt, so dass das Buch gut verschenkt werden kann, ohne zu deutlich an die Krankheit zu erinnern.

Fazit: Es ist ein sehr schönes kleines Büchlein, das sicherlich sehr gern von älteren, demenzkranken Personen gelesen wird.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



Hans R. Kricheldorf
Springer Spektrum, 2014
ISBN 978-3-662-43362-1
19,99 Euro

Erkenntnisse und Irrtümer in Medizin und Naturwissenschaften

Errare humanum est. Irren ist nicht nur menschlich, sondern auch eine der Triebkräfte der Wissenschaft. Die Menschheit irrte sich, wenn man es historisch betrachtet, sozusagen über die Zeit schlau. Sehr oft brauchte es Dekaden oder gar Jahrhunderte, bis neue Theorien sich durchsetzen konnten und die alten Irrtümer erkannt und überwunden wurden. Moderne Wissenschaft funktioniert im Prinzip immer noch so. Innovation und Erkenntnis ergeben sich nicht nur aus Neugier, sondern sehr oft durch prinzipielles Anzweifeln und Hinterfragen bestehender Theorien.

Diesem erkenntnistheoretisch, philosophisch und historisch sehr interessanten Gebiet widmet sich Hans R. Kricheldorf, emeritierter Professor des Instituts für Technische und Ma-

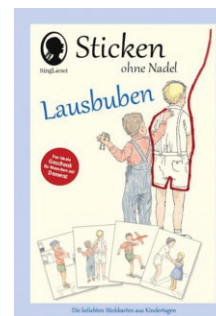
kromolekulare Chemie der Universität Hamburg, in seinem neuen Sachbuch. Es ist im Oktober 2014 erschienen, umfasst ca. 250 Seiten und kommt im handlichen *Softcover*-Format daher. Inhaltlich ist es in zwei große Teile gegliedert. Im ersten Teil geht es um sehr grundlegende Dinge: Was ist eigentlich ein Naturgesetz und was sind Modelle? Wie viel Naturwissenschaft enthält die Medizin? Wie kann man Fortschritt definieren? Im zweiten Teil werden interessante Geschichten aus Medizin, Biologie, Chemie, Physik und Geologie erzählt. Wer hat den Blutkreislauf entdeckt und wie ist die Lokalanästhesie entstanden? Was ist die Phlogiston-Theorie? Warum sieht man eigentlich Farben? Ist die Erdkruste stabil? Klingt spannend und ist es auch. Die vielen Beispiele zeigen sehr schön, wie schwierig es sein kann, der Wahrheit näher zu kommen und welche Umwege dabei oft gegangen wurden.

Man muss das Buch nicht zwangsläufig Kapitel für Kapitel lesen. Gerade die Geschichten des zweiten Teils sind unabhängig von einander und meist auch angenehm kompakt gehalten – dem Lesevergnügen vor dem zu Bett gehen steht nichts entgegen. Man merkt dem Buch vor allem im ersten Teil an, dass es ein echtes Sachbuch ist. Seichte Populärwissenschaftlichkeit kann man ihm nicht vorwerfen. Es wird tiefgründig berichtet, argumentativ abgewogen und ausgiebig zitiert. Die umfangreichen Recherchen des Autors sind bemerkenswert. Allerdings leidet der Text ab und an durch eine hölzerne Sprache. Man könnte einige Abschnitte gar als „verschurbelt“ bezeichnen, das Lesen ist dann durchaus beschwerlich. Vor allem muss man festhalten, dass das Werk schlecht korrekturgelesen wurde. Sehr auffällig ist beispielweise das Kapitel 6.4 („Die Entstehung des Magengeschwürs“). Ein konkreter, einfacher Inhalt wird in diesem sehr kurzen, nur drei Buchseiten umfassenden Kapitel dreimal nahezu wortwörtlich wiederholt. Auch die zahlreichen Schreibfehler stören. Ein achtsames Lektorieren würde einer

zweiten Auflage gut tun. Wünschenswert wäre auch eine Bebilderung, durch die der Text aufgelockert würde. Viele Sachzusammenhänge und Geschichten würden durch die ein oder andere Abbildung noch verständlicher oder einprägsamer werden.

Ich wünsche dem Buch einen guten Start auf dem Markt und die Chance, sich zu entwickeln. Potenzial hat es, denn die Inhalte stimmen und sind sicher für jeden naturwissenschaftlich interessierten Leser sehr spannend und lehrreich.

Robert Fürst, Frankfurt am Main



SingLiesel Verlag, 2014
GTIN 4280000809223
12,95 Euro

Lausbuben

Sticken ohne Nadel

Fingerfertigkeit und Sehfähigkeit lassen nach und doch sollen und wollen Demenzkranke sich noch beschäftigen. Sticken war zudem für viele in ihrer Jugend eine gewohnte Tätigkeit. Eine Möglichkeit, dies auch noch den Älteren anzubieten sind die Stick-Karten aus dem SingLiesel Verlag.

Unter dem Motto „Lausbuben“ sind vier sehr liebevoll illustrierte, dicke Pappkarten in der Größe ca. 15 x 20 cm enthalten, die typische Lausbubenstriche zeigen. Da steht z.B. ein Junge auf einem Schemel und stibitzt sich ein paar Leckereien und schaut dabei, ob er auch ja nicht entdeckt wird. Oder ein Junge ist knapp davor, dem älteren Bruder einen lebenden Frosch von hinten in den Hemdenkragen zu stecken. Striche, die vielleicht der ein oder andere Demenzkranke in der eigenen Jugend selbst gespielt hat.

Zum Sticken sind die Umrisse einer Person mit großen Löckern ausgestanzt, durch die bunten Fäden mit der Hand gezogen werden sollen – ganz ohne Nadeln, um die Verletzungsgefahr zu verringern.

Diese Stickkarten sind eine schöne Möglichkeit, um etwas Abwechslung und Freude in den Pflegealltag von Demenzkranken zu bringen.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



SingLiesel Verlag, 2014
CD
12,95 Euro

Liederschatz – Die schönsten Volkslieder

Singen hält jung! Und was hat man nicht alles gesungen, wenn man früher beisammengesessen oder gewandert ist. Oder wie schön war es, als man mit den Kindern das ein oder andere Volkslied eingeübt hat. Die Kurzzeiterinnerungen gehen bei Demenzkranken verloren und sie wie-

derholen innerhalb kürzester Zeit drei- oder auch fünfmal das eben bereits gesagte oder gefragte, weil sie das nicht mehr verarbeiten können. Aber sobald ein altbekanntes Lied angestimmt wird, wird sicher der Text und die Melodie mitgeschmettert.

Eine schöne Variante für eine Singstunde in einem Pflegebetrieb bietet die CD „Der SingLiesel Liederschatz“. Insgesamt 14 altbekannte Volkslieder von „Das Wandern ist des Müllers Lust“ über „Kein schöner Land in dieser Zeit“ bis „Nehmt Abschied Brüder“ wurden in einer recht einfachen Form nur mit Klavierbegleitung aufgenommen, die weniger dazu einlädt, andächtig dem Gesang zu lauschen, als vielmehr mit einzustimmen und mitzusingen. Die Texte sind meist bekannt und werden beim Gesang auch gut verstanden, so dass es wirklich nicht schwer ist, zu folgen.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



SingLiesel Verlag, 2014
je 14,95 Euro

Gelingt-immer-Puzzle

Puzzle legen ist eine sehr entspannende Angelegenheit! Aber nicht immer einfach, wenn man nicht die passenden Teile findet. Im Alter wird es dann auch mit der Feinmotorik schwieriger und vielleicht auch mit dem Erkennen der Motive. Die Gelingt-immer-Puzzles aus dem SingLiesel Verlag bestehen nur aus vier identischen Teilen, die ein Motiv bilden, beispielsweise eine Blüte oder allerlei Krimskrams wie wild durcheinander liegende Knöpfe oder Geldmünzen. Durch die Größe der einzelnen Teile können auch ungelinkigere Finger damit zurecht kommen und zudem ist der Erfolg garantiert: Egal wie man die Teile setzte, ergeben sie immer ein sinnvolles Bild. Der SingLiesel Verlag hat eine ganze Reihe von verschiedener Objekte herausgebracht, mit denen sich Demenzkranke in unterschiedlichen Erkrankungsstadien beschäftigen können.

Die Gelingt-immer-Puzzles sind eine schöne Möglichkeit, Demenzkranken ein nettes Erfolgserlebnis zu geben.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main